

INSM

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH
Georgenstraße 22
D-10117 Berlin

Thorsten Alsleben
Geschäftsführer

alsleben@insm.de
T +49 30 27877 - 171

[insm.de](https://www.insm.de)

Schriftliche Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Finanzausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags zum Antrag "Private Altersvorsorge stärken!" der Fraktion der FDP, Drucksache 20/2859

Der demografische Wandel setzt das Umlageverfahren des gesetzlichen Rentensystems in Deutschland unter großen Druck. Aufgrund des bislang nicht ausreichenden Abdeckungs- und Absicherungsgrades durch private und betriebliche Kapitaldeckung müssen die Rahmenbedingungen für privaten kapitalgedeckten Vermögensaufbau deutlich gestärkt werden. Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft begrüßt daher die von der FDP-Fraktion per Antrag eingebrachten Vorschläge ausdrücklich. Das Ausschließen einer stärkeren Belastung von Kapitalerträgen, die Wiedereinführung der Spekulationsfrist für private Veräußerungsgewinne aus Wertpapieren, die Abschaffung der Verlustverrechnungsbeschränkung innerhalb der Abgeltungssteuer und die Erhöhung sowie an der Inflation orientierte Dynamisierung der Steuerfreibeträge für Kapitalerträge können einen entscheidenden Schritt zu mehr Vermögensaufbau und besserer Altersvorsorge in Deutschland darstellen. Um privaten Vermögensaufbau zu ermöglichen, sind gleichzeitig ergänzende Reformschritte in den sozialen Umlagesystemen notwendig. Diese sollten zum Ziel haben, die Gesamtbelastung der Einkommen in Deutschland wieder bei 40 Prozent zu deckeln und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein höheres Nettoeinkommen zu ermöglichen.

Unsere Position möchten wir mit folgenden Argumenten begründen:

1) Abdeckungsgrad der zweiten und dritten Altersvorsorgesäule nicht ausreichend

Nach wie vor spielen die zweite und dritte Säule keine tragende Rolle für das Einkommen von Rentnern. Laut Statista trägt die betriebliche Altersvorsorge nur 7% und die private Altersvorsorge nur 6% zum Bruttoeinkommen der über 65-Jährigen bei (vgl. Statista Research Department (2025)). Nur rund ein Drittel der Männer und nur circa jede zehnte Frau ab einem Alter von 65 Jahren in Deutschland mit einer Erwerbsbiografie in der Privatwirtschaft bezieht Zahlungen aus der betrieblichen Altersvorsorge, also der zweiten Säule (vgl. Heien et al. (2021), S. 31). Bei der dritten Säule ist der Anteil der über 65-Jährigen mit 6% bei den Männern und 4% bei den Frauen noch geringer (vgl. Heien et al. (2021), S. 37). Um hier eine Trendumkehr zu erreichen, braucht es grundsätzlich attraktivere Rahmenbedingungen. Bisherige Initiativen des Staates, am prominentesten in Form der Riester-Rente, haben bislang nicht ausreichende Erfolge vorzuweisen. Seit 2016 stieg die Zahl der abgeschlossenen „Riester-Renten“-Verträge kaum, beziehungsweise war in den letzten Jahren sogar rückläufig. Gründe hierfür sind vor allem geringe Renditen und hohe Kosten (vgl. Werdning et al. (2023), S. 1). Statt der staatlichen Förderung eines spezifischen Instruments, sollten die grundsätzlichen Rahmenbedingungen für die

Bürger verbessert werden, über langfristige Investments für das Alter vorzusorgen, wie es der Antrag der FDP-Fraktion vorsieht.

2) Private Vermögenssituation der Deutschen europaweit unterdurchschnittlich

Beim Brutto-Geldvermögen pro Kopf belegt Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern nur den zehnten Platz mit 95.030€. Betrachtet man das Netto-Vermögen pro Kopf liegt Deutschland auf Platz 11 mit 69.060€ (vgl. VPV (2024)). Auch beim Netto-Haushaltsvermögen in Europa liegt Deutschland nur im Mittelfeld: Im Median beträgt das Haushaltsvermögen in Europa 124.000€, in Deutschland nur 107.000€. Damit liegt Deutschland in diesem Vergleich der 22 europäischen Länder ebenfalls lediglich auf Platz 11 (vgl. Grabka et al. (2024)). Auffällig ist dabei, dass die Sparquote in Deutschland über dem Euro-Durchschnitt und dem Mittel der 27 EU-Mitgliedsländer liegt (vgl. Urmersbach (2025)). Staaten mit einem geringeren durchschnittlichen Brutto-Lohn der Bevölkerung (vgl. Urmersbach (2024b)) und einem signifikant geringeren Bruttoinlandsprodukt (vgl. Urmersbach (2024a)) wie Österreich, Irland, Italien und Spanien weisen ein höheres Haushaltsvermögen als Deutschland auf (vgl. Grabka et al. (2024)). Damit die hohe Sparleistung der Deutschen sich stärker in Form von Vermögensaufbau auszahlt, ist es insbesondere wichtig, die Vorteile des Kapitalmarktes besser auszuschöpfen, worauf der Antrag der FDP einzahlt.

3) Aktiensparen in Deutschland auf dem Vormarsch, aber immer noch ausbaufähig

Das private Vermögen der Haushalte in Deutschland war 2023 vor allem bei Banken und Versicherungen angelegt. Nur rund 13,5% des gesamten Geldvermögens in Höhe von 7,94 Billionen Euro war in Fonds investiert, der Anteil an Aktienvermögen fällt mit rund 6,8% noch geringer aus (vgl. Statista Research Department (2024c)). Zwischen 2015 und 2024 stieg zwar der Anteil der Aktien von 13% auf 23% und bei Investmentfonds von 19% auf 27%. Trotzdem verwendet der Großteil der Deutschen konservative Geldanlagen wie Girokonten oder Sparbücher mit vergleichsweise geringer Verzinsung (vgl. Statista Research Department (2024e)). Gleichzeitig nehmen Geldanlagen am Kapitalmarkt stark zu, insbesondere in Form von ETFs. Hier hat sich die Anzahl der Sparpläne von 200.000 im Jahr 2014 auf 9,5 Millionen im Jahr 2024 stark erhöht. Allein in den vergangenen vier Jahren hat sich die Anzahl der ETF-Sparpläne beinahe verdoppelt (vgl. Statista Research Department (2024b)). In den letzten Jahren hat auch das Interesse der Bevölkerung an Aktien und Investmentfonds zugenommen (vgl. Statista Research Department (2024d)). Vor allem bei jüngeren Menschen, die zwischen 1980 und 2010 geboren wurden, spielt das Aktiensparen für die Altersvorsorge eine hervorgehobene Rolle (vgl. Statista Research Department (2024f)). Die von der FDP angeregten Änderungen könnten diesen positiven Trend verstärken – durch den Zinses-Zins-Effekt insbesondere mit positiven Auswirkungen auf den Vermögensaufbau für das Alter.

4) Geringere Steuern und Abgaben (z.B. durch Wiedereinführung der Spekulationsfrist) würde gezielt langfristigen Vermögensaufbau fördern

Aktien und börsengehandelte Fonds eignen sich für den langfristigen Aufbau eines Vermögens, beispielsweise für die Altersvorsorge, da Risiken auf Grund von Marktschwankungen durch das lange Halten der Positionen gesenkt werden. Zusätzlich sind die Kosten gering und erbringen überdurchschnittlich hohe Renditen im Vergleich zu anderen Anlageformen mit durchschnittlich circa 7% pro Jahr (vgl. Werding et al. (2023), S. 22ff). Durch den Zinses-Zins-Effekt wird besonders die langfristige Anlage belohnt. Die derzeitige Abgeltungssteuer in Höhe von 25% der Gewinne zuzüglich Solidaritätszuschlag mindert bei Veräußerung der Wertpapiere im Alter die Erträge um 26,375% und schadet somit dem langfristigen Vermögensaufbau. Die Wiedereinführung der Spekulationsfrist bei Wertpapiergeschäften würde dies beheben und die eigenverantwortliche Altersvorsorge stärken. Reine Aktienspekulationen würden hingegen weiterhin besteuert. Aus dem gleichen Grund wäre eine Dynamisierung der Steuerfreibeträge, orientiert an der Inflation, zu befürworten. Neue Abgaben oder höhere Steuern auf Kapitalerträge sind hingegen vor diesem Hintergrund abzulehnen.

5) Ausweitung der derzeit geltenden Verlustverrechnung würde Aktien-Sparen attraktiver machen und breiten Vermögensaufbau fördern

Derzeit können Verluste aus dem Wertpapierhandel lediglich gegen die Gewinne aus ebensolchen Geschäften bis zu einer Obergrenze von 20.000€ verrechnet werden (vgl. Leine (2024)), während die Gewinne aus Kapitalerträgen zusätzlich mit Verlusten aus anderen Einkommensarten wie der Vermietung oder einer

selbstständigen Tätigkeit verrechnet werden können. Verluste aus anderen Anlageklassen wie beispielsweise Immobilien oder Kryptowährungen können hingegen auch mit Gewinnen aus verschiedenen Anlageklassen verrechnet werden. Aktiensparen wird diesbezüglich also benachteiligt. Der Bundesfinanzhof hält dies für verfassungswidrig (Beschluss vom 17. November 2020, Az. VIII R 11/18; anhängiges Verfahren beim Bundesverfassungsgericht, Az. 2 BvL 3/21). Für einen langfristigen Vermögensaufbau ist es sinnvoll, Investments durch verschiedene Anlageklassen zu diversifizieren, weswegen die Verlustverrechnungsbeschränkung kontraproduktiv ist. Während Immobiliengeschäfte und außerbörsliche Unternehmensbeteiligungen hohe Eintrittsvoraussetzungen erfordern, wie eine gute Kreditwürdigkeit und viel Eigenkapital, sind Sparpläne für Wertpapiergeschäfte einem breiteren Teil der Bevölkerung zugänglich. Auch aus diesem Grund sollte die Verlustverrechnung von Aktiengewinnen ausgeweitet werden.

6) Absehbar steigende Sozialbeiträge erschweren Vermögensaufbau und bedürfen einer Reform der sozialen Umlagesysteme

Deutschland belegte bereits im Jahr 2022 mit 47,8% bei den Steuern und Sozialabgaben für Alleinstehende und Kinderlose im OECD-Vergleich einen traurigen Spitzenplatz, lediglich übertroffen durch Belgien (vgl. Statista Research Department (2024a)). Zu Beginn des Jahres 2025 stiegen die Sozialabgaben nochmals an. Ökonomen des IGES-Instituts gehen in einer Studie für die DAK davon aus, dass die Belastung durch Sozialabgaben mit einer dramatischen Geschwindigkeit weiter steigen wird, bestenfalls auf 45,6% und im schlechtesten Fall auf 53% im Jahr 2035 (vgl. Ochmann et al. (2025), S. 21). Damit bleibt den Bürgern immer weniger von ihrem Bruttolohn und folglich sinkt der Einkommensanteil, der zum Sparen zur Verfügung steht. Neben der Verbesserung der Rahmenbedingungen für langfristige Investments am Kapitalmarkt ist es daher unerlässlich, die Sozialabgaben auf maximal 40% zu reduzieren und die dafür notwendigen Reformen in den sozialen Umlagesystemen anzuschieben.

Quellen:

Grabka, M. et al. (2024): Vermögen im europäischen Vergleich. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/sozialbericht-2024/553236/vermoegen-im-europaeischen-vergleich/>.

Heien, T. et al. (2021): FORSCHUNGSBERICHT 572/Z. Alterssicherung in Deutschland 2019 (ASID 2019). Kantar im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb-572-alterssicherung-in-deutschland-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3S.

Leine, J. (2024): So setzt Du Verluste beim Investieren von der Steuer ab. Finanztip. Online verfügbar unter <https://www.finanztip.de/daily/so-setzt-du-verluste-beim-investieren-von-der-steuer-ab/>.

Ochmann, R. et al. (2025): Beitragsentwicklung in der Sozialversicherung. Update der szenarienbasierten Projektion bis zum Jahr 2035. IGES im Auftrag der DAK-Gesundheit. Online verfügbar unter <https://caas.content.dak.de/caas/v1/media/88710/data/a57e74372daa9edc30149d9b452e96f0/250121-download-kurzbericht-pk-rekordanstieg-bei-sozialabgaben.pdf>.

Statista Research Department (2024a): Anteil von Steuer- und Sozialabgaben an den Gesamtarbeitskosten für Durchschnittsverdiener in den OECD-Ländern im Jahr 2022 nach Familienstand. Erhebung durch OECD. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/185987/umfrage/steuer-und-sozialabgaben-nach-laendern/>.

Statista Research Department (2024b): Anzahl der ETF-Sparpläne in Deutschland von 2014 bis 2024. Erhebung durch extraETF (Research). Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1447384/umfrage/anzahl-der-etf-sparplaene-in-deutschland/>.

Statista Research Department (2024c): Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland im Jahr 2023 nach der Anlageform. Erhebung durch Deutsche Bundesbank. Online verfügbar unter

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/159327/umfrage/geldvermoegen-der-deutschen-nach-anlagearten/>.

Statista Research Department (2024d): Interesse der Bevölkerung in Deutschland an Aktien und Investmentfonds von 2019 bis 2024. Erhebung durch IfD Allensbach. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/170925/umfrage/interesse-an-aktien-und-investmentfonds/>.

Statista Research Department (2024e): Welche Möglichkeiten der Geldanlage nutzen Sie aktuell. Erhebung durch Kantar. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/13314/umfrage/aktuell-genutzte-geldanlagen-der-deutschen/>.

Statista Research Department (2024f): Welche Rolle spielen Aktien oder an den Aktienmarkt gebundene Finanzanlagen bei ihrer Altersvorsorge. Erhebung durch YouGov. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1340339/umfrage/bedeutung-von-aktien-fuer-die-altersvorsorge-fuer-unterschiedliche-generationen/>.

Statista Research Department (2025): Struktur des Bruttoeinkommens der 65-Jährigen und Älteren in Deutschland im Jahr 2023. Erhebung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/277940/umfrage/einkommensquellen-der-aelteren-bevoelkerung-in-deutschland/>.

Urnersbach, B. (2024a): Europäische Union: Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Mitgliedstaaten der EU im Jahr 2023. Erhebung durch Eurostat. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/188776/umfrage/bruttoinlandsprodukt-bip-in-den-eu-laendern/>.

Urnersbach, B. (2024b): Europäische Union: Nettojahresverdienste von Alleinstehenden (Singles) in den Mitgliedstaaten der EU in Relation zu Steuern und Sozialabgaben im Jahr 2023. Erhebung durch Eurostat. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1175523/umfrage/nettojahresverdienste-in-den-mitgliedstaaten-der-eu-in-relation-zu-steuern-und-sozialabgaben/>.

Urnersbach, B. (2025): Europäische Union: Bruttosparquote der privaten Haushalte vom 3. Quartal 2021 bis zum 3. Quartal 2024, aufgeschlüsselt nach Mitgliedstaaten. Erhebung durch Eurostat. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1233846/umfrage/sparquote-der-privaten-haushalte-in-der-eu-nach-quartalen/>.

VPV Lebensversicherungs-AG (2024): So „reich“ sind die Bundesbürger im internationalen Vergleich. Online verfügbar unter <https://www.vpv.de/service/ratgeber-news/news/so-%E2%80%99reich%E2%80%99C-sind-die-bundesbuenger-im-internationalen-vergleich.html>.

Werdig, M. et al. (2023): Ergänzende Kapitaldeckung der Altersvorsorge. Gründe, Gestaltungsoptionen und Auswirkungen. Online verfügbar unter https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/Arbeitspapiere/Arbeitspapier_02_2023.pdf.